

L 6516-25	2	Westlich von Weinheim-Sulzbach	247 ha
Kiese, sandig des Oberen Kieslagers (OKL) des Neckars		Sande und Kiese für den Verkehrswegebau und für Baustoffe {Mögliche Produkte: Natursande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Schotter}	
7,4 m		Greifer-/Lufthebebohrung BO6417/195, etwa außerhalb, am Südrand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 74 913, H ⁵⁴ 91 716, Ansatzhöhe: 98 m NN	
38,9 m			
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen umfasst gräuliche, braungraue, braune und rötlichgraue Sande des Neckars sowie hellgraue, graurötliche und bunte sandige Fein- bis Grobkiese des Neckars. Bei den Sandanteilen der Kiese handelt es sich meist um Mittel- bis Grobsande. Die Sande bestehen überwiegend aus fein-mittelkiesigen Mittel- bis Grobsanden. Stellenweise kommen um reine Sandlagen vor. Das Vorkommen wird durch eine leichte Sanddominanz gekennzeichnet. Die graurötliche Farbe der Kiese und Sande geht offensichtlich auf den hohen Anteil an Muschelkalk- und Buntsandsteingeröllen zurück. Neben Geröllen der Kiesfraktion kommen in unterschiedlichen Niveaus auch Steine und Blöcke aus rötlichen und gelblichen Sandsteinen des Buntsandsteins vor. Bei den gelblichen Sandsteinen handelt es sich wahrscheinlich um gebleichte Sandsteine aus der Randscholle Hohensachsen–Weinheim.			
Vereinfachtes Profil: Greifer-/Lufthebebohrung BO6417/195, Lage: s. o.			
<ul style="list-style-type: none"> 0 – 0,8 m Boden, humos, dunkelbraun, über Löss (Holozän) – 5,5 m Schluff, schwach tonig, feinsandig, braun, z. T. mit Rostflecken (Auensediment) – 9,2 m Mittel- bis Grobsand, fein- bis mittelkiesig, braun (OKL) – 11,2 m Mittel- bis Grobsand, rötlichgrau (OKL) – 17,0 m Grobsand, feinkiesig, rötlichgrau (OKL) – 20,5 m Fein- bis Grobkies, sandig, grau (OKL) – 21,2 m Mittelsand, sehr schwach grobsandig, hellgrau (OKL) – 26,6 m Grobkies, sandig, bunt (OKL) – 28,0 m Schluff, tonig, dunkelgrau (Zwischenhorizont 1) – 33,0 m Fein- bis Grobkies, sandig, bunt (OKL1) – 33,5 m Schluff, tonig, dunkelgrau (Zwischenhorizont 1) – 41,5 m Feinkies, sandig, bunt (OKL) – 45,5 m Mittelsand, sehr schwach grobsandig, hellbraun (OKL) – 46,3 m Fein- bis Grobkies, mittelsandig, hellbraun-bunt (OKL) <p style="text-align: center;">– darunter mächtige Feinsedimente des OZH –</p>			
Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit der Kiese und Sande des Neckars beträgt etwa 30 bis 40 m. In dem kleinen Abschnitt des Vorkommens zwischen der Eisenbahnlinie und der B 3 ist die nutzbare Kiesmächtigkeit auf 23 m reduziert. Die ist offenbar auf eine grabenparallele Störung, welche etwa entlang der Eisenbahnlinie verläuft, zurückzuführen. Entlang dieser Störung wurde offenbar die westliche Scholle (= östliche Grabenrandscholle) gegen die Randscholle, in der sich der östliche Teil des Vorkommens befindet, abgeschoben. Im überwiegenden Teil des Vorkommens wird die Kiesbasis jeweils von den mächtigen Feinsedimenten des Oberen Zwischenhorizonts gebildet. In dem Bereich östlich der Bahnlinie bilden mehrere m mächtige, stark feinsandige und schluffige Sande sowie Schluffe die Kiesbasis, die dem Tertiär (= Iffezheim-Formation) zuzuordnen sind. Abraum: Die nutzbaren Kiese und Sande werden von etwa 2 bis 7 m, z. T. bis fast 12 m mächtigen Deckschichten aus feinsandigem Schluff und schluffigem Feinsand bedeckt (Auensedimente der Altneckaraue). Stellenweise sind Torflagen in die Feinsedimente eingeschaltet. In dem schmalen Bereich zwischen der Eisenbahnlinie und der B 3 treten Abschwemmungen auf. Außerdem ist westlich der Eisenbahnlinie der unterschiedlich mächtige Zwischenhorizont 1 vertreten, der aus tonigen und feinsandigen Schlufflagen aufgebaut wird. Die Mächtigkeit des Zwischenhorizonts 1 variiert zwischen 0,5 und etwa 6 m. Meist handelt es sich um mehrere Feinsedimentlagen übereinander, die lateral aushalten.			
Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens zwischen 92 und 93 m NN festgestellt (HGK 1999). Die nutzbaren Kiese und Sande befinden sich damit überwiegend im Grundwasser (GOK bei 98–103 m NN). Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Mehrere m mächtige Deckschichten sowie das Auftreten von mehrere m mächtigen Feinsedimentlinsen (Niveau Zwischenhorizont 1).			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Hemsbach. <u>Osten:</u> Weinheim-Sulzbach. <u>Westen:</u> Weschnitz. <u>Süden:</u> Industriegebiet Weinheim-Nord.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Auswertung mehrerer Bohrungen (BO6417/119, BO6417/165, BO6417/194–195, BO4317/362, BO6417/390, BO6417/392, BO6417/476). Da vom Zentralbereich des Vorkommens zu wenige Bohrungen vorliegen, sind dort weitere geeignete Erkundungsbohrungen notwendig. Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.			
Sonstiges: Zur besseren Vergleichbarkeit des relativen Rohstoffvorrates der Kies- und Sandvorkommen im Oberrheingraben wurde 2021 die Zuordnung der Rohstoffgruppe des Vorkommens von „Sande und Kiese“ zu „Kiese und Sande: Kiese, sandig“ geändert.			
Zusammenfassung: Das Vorkommen befindet sich überwiegend im Bereich von Sanden und Kiesen des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Formation) des Bergstraßenneckars bei Hemsbach–Weinheim-Sulzbach, wobei			



die Sande gegenüber den Kiesen leicht dominieren. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt etwa 30 bis 40 m. In östlichen Teil des Vorkommens ist die nutzbare Mächtigkeit aufgrund Tektonik auf 23 m reduziert. Die Kiesbasis bildet im Westteil des Vorkommens der mächtige feinkörnige ausgebildete Obere Zwischenhorizont (heute: Ludwigshafen-Formation, bis 2010: Ladenburg-Horizont), im östlichen Abschnitt wird die nutzbare Abfolge von den Feinsedimenten der Iffezheim-Formation begrenzt. Da im Zentralbereich des Vorkommens kaum geeignete Bohrungen vorliegen, sind dort zur Klärung der nutzbaren Mächtigkeit und der Zusammensetzung der Abfolge weitere Erkundungsbohrungen erforderlich. Der Neckarkies, der im Vergleich zum alpinen Kies eine deutlich geringere Widerstandsfähigkeit besitzt, kann im Straßenbau und als Füllmaterial im Tiefbau eingesetzt werden, während die Rheinkiese hauptsächlich als Betonzuschlag Verwendung finden. Das Vorkommen weist durch die Nähe zur A 5 und zur B 38 eine verkehrsgünstige Lage auf.